KSPA

Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie

9

Jürgen Richter (Hrsg.)

111 Jahre Prähistorische Archäologie in Köln

VML

KÖLNER STUDIEN ZUR PRÄHISTORISCHEN ARCHÄOLOGIE

Band 9

Herausgegeben von

Jürgen Richter, Silviane Scharl und Andreas Zimmermann

für das

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln

editor emeritus
Heinz-Werner Dämmer

Jürgen Richter (Hrsg.)

111 JAHRE
PRÄHISTORISCHE ARCHÄOLOGIE IN KÖLN

Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.
2018

340 Seiten mit 332 Abbildungen und 2 Tabellen

Bibliografische Information der DeutschenNationalbibliothek

Richter, Jürgen (Hrsg.):
111 Jahre Prähistorische Archäologie in Köln
Rahden/Westf. : Leidorf, 2018
(Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie ; Band 9)
ISBN 978-3-86757-369-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten
© 2018

Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/9510-74
Fax: +49/(0)5771/9510-75
e-mail: info@vml.de
Internet: http://www.vml.de

ISBN 978-3-86757-369-6
ISSN 1868-2286

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des VML Verlag Marie Leidorf GmbH reproduziert werden
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Universität Köln, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Weyertal 125, D-50923 Köln
E-mail: secretary.prehistory@uni-koeln.de - Homepage: http://www.uni-koeln.de/phil-fak/praehist

Umschlagentwurf: Hartwig H. Schluse unter Verwendung eines Aquarelles von Jürgen Richter
Satz, Layout: Lutz Hermsdorf-Knauth, Köln
Bildbearbeitung: Lutz Hermsdorf-Knauth, Anja Rüschmann, Hartwig H. Schluse, Köln
Redaktion: Ursula Tegtmeier, Köln

Druck und Produktion: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

INHALT

VORWORT
(Jürgen Richter) 9

1 DIE GEBURT DER PRÄHISTORISCHEN ARCHÄOLOGIE IN KÖLN VOR 111 JAHREN
(Jürgen Richter) 10

2 KEINE UNENDLICHE GESCHICHTE:
PRÄHISTORISCHE ARCHÄOLOGIE AN DER KÖLNER UNIVERSITÄT VON 1925 BIS 1945
(Martina Schäfer) 18

3 DIE WIEDEREINRICHTUNG DES INSTITUTS FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE 1957
UND SEINE ENTWICKLUNG BIS 2018
(Jürgen Richter, Heinz-Werner Dämmer, Thomas Frank, Jutta Meurers-Balke und Rudolph Kuper) 30

4 VON MENSCH UND NATUR. DIE NATURWISSENSCHAFTLICHEN LABORE
AM KÖLNER INSTITUT FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE
(Thomas Frank, Astrid Röpke, Tanja Zerl, Jutta Meurers-Balke, Nadine Nolde, Hubert Berke
und Jürgen Richter) 38

5 KÖLNER VORGESCHICHTE IM FOKUS – DAS BOMBENSCHUTTPROJEKT
IM RÖMISCH-GERMANISCHEN MUSEUM DER STADT KÖLN
(Marion Euskirchen) 50

6 VOM SCHICKSAL EINES FRIEDHOFS.
DAS GRABHÜGELFELD IDDELSFELDER HARDT IN KÖLN-DELLBRÜCK
(Marcus Trier und Gregor Wagner) 60

7 FORSCHUNGEN ZUM PALÄOLITHIKUM: VOM KARTSTEIN BIS APOLLO 11
(Jürgen Richter) 70

8 ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION DER ABBAUKANTEN (APA) –
AUF DER SUCHE NACH SPUREN PRÄHISTORISCHER JÄGER UND SAMMLER
IM RHEINISCHEN BRAUNKOHLENREVIER
(Thorsten Uthmeier) 76

9 ERFOLGREICHE 15 JAHRE INTERDISZIPLINÄRE ERFORSCHUNG DER
LETZTEN NEANDERTALER AUF DER KRIM IN KOOPERATION MIT DEM
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT/AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER UKRAINE
(Thorsten Uthmeier) 86

10 NAMIBIA VOR 30.000 JAHREN:
DER FRÜHE MODERNE MENSCH ALS SCHÖPFER DER ÄLTESTEN MALEREIEN AFRIKAS
(Ralf Vogelsang) 98

11 RIETBERG – DIE SPÄTGLAZIALE WIEDERBESIEDLUNG WESTFALENS
(Andreas Maier und Dirk Leder) 110

12 TRACKING IN CAVES – EPISODEN AUS DEM LEBEN EISZEITLICHER HÖHLENKÜNSTLER.
ANALYSE MENSCHLICHER FUSSABDRÜCKE MIT INDIGENEM WISSEN UND
METHODEN WESTLICHER WISSENSCHAFTEN
(Tilman Lenssen-Erz und Andreas Pastoors) 122

13 ALS SICH VON NÜSSEN UND FISCHEN GUT LEBEN LIESS:
KÖLNER FORSCHUNGEN ZUR MITTELSTEINZEIT IN NORDDEUTSCHLAND
(Daniela Holst) 130

14 ARBEITEN ZU ALT- UND MITTELSTEINZEIT IN DER PFALZ (1980–1992)
(Erwin Cziesla) 140

15 FORSCHUNGEN DES KÖLNER INSTITUTES FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE ZUM
SPÄTEN PALÄOLITHIKUM UND MESOLITHIKUM IN SÜDDEUTSCHLAND
(Birgit Gehlen, Martin Heinen und Thomas Richter) 152

16 METZAD MAZAL UND RAMAT TAMAR – 40 JAHRE DANACH.
NEOLITHISCHE FEUERSTEINGEWINNUNG IM NAHEN OSTEN
(Daniel Schyle) 166

17 VON KURVENKOMPLEXBAUTEN ZUR LANDSCHAFTSARCHÄOLOGIE –
NEOLITHISCHE FORSCHUNGEN IN KÖLN
(Silviane Scharl) 176

18 KÖLN-LINDENTHAL, EIN FACH ENTDECKT SEINE METHODEN
(Jonathan Schoenenberg) 186

19 MIT DEM BAGGER GEGEN DEN BAGGER: DAS PROJEKT
„SIEDLUNGSARCHÄOLOGIE DES NEOLITHIKUMS DER ALDENHOVENER PLATTE“ (SAP)
(Rudolph Kuper und Jens Lüning) 198

20 FRÜHE BAUERN IM NORDEN: DIE AUSGRABUNGEN IN SATRUP, ROSENHOF UND
SIGGENEBEN
(Jutta Meurers-Balke) 208

21 WIRTSCHAFTSARCHÄOLOGIE: PRODUKTION UND KONSUMPTION IM
DIACHRONEN UND SYNCHRONEN VERGLEICH
(Andreas Zimmermann) 214

22 JENNERSTRASSE 8: AFRIKA IN EHRENFELD
(Rudolph Kuper) 220

23 VON B.O.S. ZU ACACIA UND WEITER –
LANDSCHAFTSARCHÄOLOGIE IN DEN WÜSTEN AFRIKAS
(Rudolph Kuper) 226

24 HIRTENNOMADEN IN NORDOST-AFRIKA
(Karin Kindermann, Heiko Riemer, Birgit Keding und Friederike Jesse) 238

25 BRONZE- UND EISENZEITLICHE BESIEDLUNG DES INDE-MÜNDUNGSGEBIETES
(PROJEKT BeBI)
(Karl Peter Wendt, Jutta Meurers-Balke und Heinz-Werner Dämmer) 250

26 DENKMALVERTRÄGLICHKEITSSTUDIEN KÖLN UND
DIE EISENZEITLICHE BESIEDLUNG DES LINKSRHEINISCHEN STADTGEBIETES
(Heinz-Werner Dämmer und Frank Goldschmidt) 258

27 RELIGIONSARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN IN ITALIEN.
DAS REITIA-HEILIGTUM IN ESTE
(Heinz-Werner Dämmer) 266

28 DIE PROFESSUR FÜR METALLZEITEN IN KÖLN HEUTE
(Tobias L. Kienlin) 282

29 HIRTEN UND ACKERBAUERN IN DER HOCHGEBIRGSWÜSTE.
AUSGRABUNGEN IN HÖHLENSYSTEMEN UND TERRASSENSIEDLUNGEN IM HIMALAYA
(Angela Simons und Werner Schön) 292

30 DAS PROJEKT RHEIN-LUCIFS (BEVÖLKERUNGSDICHTE UND LANDNUTZUNG VOM NEOLITHIKUM BIS ZUM ENDE DES PRÄINDUSTRIELLEN ZEITALTERS). EIN BEISPIEL FÜR LANDSCHAFTSARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN DER KÖLNER SCHULE
(Johanna Hilpert, Karl Peter Wendt und Andreas Zimmermann) 302

31 ERPROBEN UND VERSUCHEN – EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE IN KÖLN
(Jutta Meurers-Balke, Jens Lüning und Ursula Tegtmeier) 310

32 DIE „KÖLNER SCHULE“:
FELSBILDFORSCHUNG AM KÖLNER INSTITUT FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE
(Tilman Lenssen-Erz, Oliver Vogels und Eymard Fäder) 318

33 AUS DEM DIASCHRANK IN DIE DIGITALE WELT:
DAS AFRICAN ARCHAEOLOGY ARCHIVE COLOGNE (AAArC)
(Tilman Lenssen-Erz, Eymard Fäder und Friederike Jesse) 330

11
ALEXANDRIDIS.
PARTNER.
ZAHNARZTPRAXIS
RE
VO

1 DIE GEBURT DER PRÄHISTORISCHEN ARCHÄOLOGIE IN KÖLN VOR 111 JAHREN

Jürgen Richter

Am 29. Juli 1907 wurde das neue Prähistorische Museum der Stadt Köln übergeben und am 1. August für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit war die wissenschaftliche Fachrichtung „Prähistorische Archäologie" in Köln im Jahre 1907 begründet worden. Am Montag, den 30. Juli 2018 feiern wir das Gründungsdatum zum Anlass des 111. Jahrestages.

DER GRÜNDUNGSTAG

Vom Gründungsjahr 1907 bis zu seiner Zerstörung 1943 befand sich das Prähistorische Museum im Bayenturm, einem mittelalterlichen Wehrturm am Kölner Rheinufer. 11 Jahre später erinnerte sich Museumsgründer Carl Rademacher (**Abb. 1**):

„Ein unvergesslicher Augenblick, als am Morgen des 29. Juli 1907 [...] die Kölner Flagge, vom Winde weit gebläht, auf den Zinnen des Turmes herüberwinkte. Ein Symbol, daß nunmehr, unter dem Schutze der Stadt, eine Stätte geschaffen sei, wo die Funde der Heimat liebevoll betreut, als Denkmäler vergangener Geschlechter zur Pflege von Heimatliebe und wissenschaftlicher Erkenntnis, für alle Zeiten in Ehren gehalten würden." (Rademacher am 3.8.1918 in: RADEMACHER 1928a, 39).

Höhepunkt der feierlichen Übergabe des Museums an die Stadt Köln 1907 war der Schwur des Kölner Stadtoberhauptes Friedrich Wilhelm Becker (1835–1924; Kölner Oberbürgermeister von 1886 bis 1907; **Abb. 2**):

„So übernehme ich denn hiermit dieses neueste Kind der Wissenschaft, welches der Stadt übergeben wird, das Prähistorische Museum, namens der Stadt als deren berufener Vertreter mit dankbarem Herzen. **Ich gelobe namens der Stadt, daß es dauernd in Ehren gehalten werden soll**, und daß alle Förderung, die wir bisher unseren anderen Museen, unseren anderen wissenschaftlichen Instituten haben angedeihen lassen, auch diesem Museum in vollem Maße stets zuteil werden soll." (RADEMACHER 1928b, 45; eigene Hervorhebung).

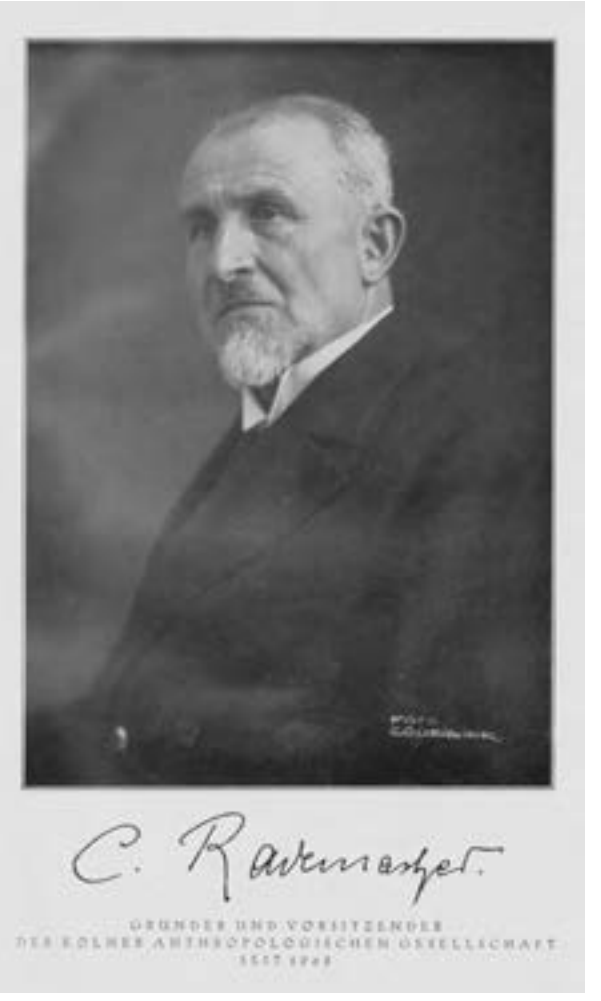


Abb. 1 Carl Rademacher, Gründer des Prähistorischen Museums im Bayenturm in Köln. (aus: RADEMACHER 1928a, Abb. S. 11)

Foto gegenüberliegende Seite Eingang zum Haus Ubierring 11 im Jahr 2018. Hier war von April 1929 bis Oktober 1934 das neu gegründete „Institut für Vorgeschichte" untergebracht. (Foto: Jürgen Richter)

Abb. 2 Friedrich Wilhelm Becker, Oberbürgermeister von Köln 1886–1907, porträtiert 1889 von Julius Schrader. (https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Becker [Zugriff: 9.3.2018])

Abb. 3 Louis Hagen, ein Kölner Unternehmer (Deutsche Bank AG, nach https://geschichte.oppenheim.de/de/existenzsicherung.htm [Zugriff: 9.3.2018])

Abb. 4 Der Kölner Unternehmer Paul Silverberg, 1930 (https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Silverberg [Zugriff: 9.3.2018])

Wir, die heutigen Archäologen und Prähistoriker, erfahren hier mit großem Erstaunen, dass unser Fach in Köln immerhin mit einem ewigen Gelöbnis des Stadtoberhauptes begründet worden ist. Welches Archäologensoziotop kann auf einen solchen Gründungsakt verweisen? Leider steht er ganz im Kontrast zum weiteren Schicksal des Prähistorischen Museums, das – zusammen mit der 1919 wiederbegründeten Kölner Universität – in der Mitte der 1930er Jahre in nationalsozialistisches Fahrwasser geriet, 1943 durch britische Bomben zerstört wurde und damit sein Ende fand (s. Kap. 2 und Kap. 5, in diesem Band).

Wie kam es aber zur Gründung des Prähistorischen Museums der Stadt Köln?

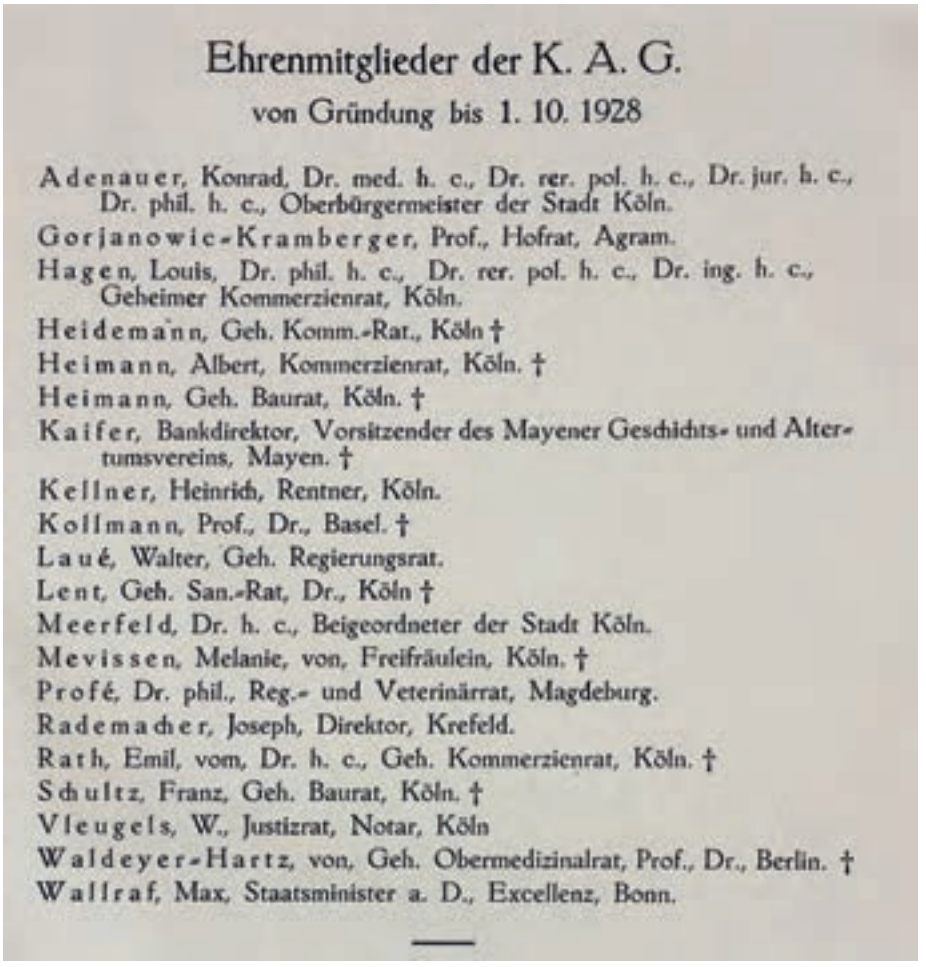
DER KONTEXT DER MUSEUMSGRÜNDUNG

Formal befand sich die prähistorische Sammlung zunächst im Eigentum des 1903 gegründeten Kölner Anthropologischen Vereins, 1904 umbenannt in Kölner Anthropologische Gesellschaft (K.A.G.). Sie folgte einem Trend im späten deutschen Kaiserreich, der vielerorts zur Gründung solcher Gesellschaften geführt hatte. Vorbild war die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (ursprünglich „Berliner Anthropologische Gesellschaft"), zu der eine enge Verbindung bestand. So ist wohl auch die Ehrenmitgliedschaft von Wilhelm von Waldeyer-Hartz zustande gekommen (**Abb. 5**), einem führenden Mediziner seiner Generation und Vorstandsmitglied der genannten Berliner Gesellschaft. Ärzte und Anatomen spielten zunächst eine Hauptrolle bei der Gründung der Kölner Anthropologischen Gesellschaft, deren Schwerpunkt sich jedoch sehr rasch auf die Ur- und Frühgeschichte verschoben haben muss.

Diese Ausrichtung wurde offenbar von einer erstaunlichen Anzahl wohlhabender Kölner Unternehmer gefördert, darunter prominente Persönlichkeiten wie Louis Hagen und Paul Silverberg (**Abb. 3; 4**): Hagen war Inhaber des Bankhauses Levy und in den 1920er Jahren einer der einflussreichsten deutschen Unternehmer, und Silverberg – seit 1924 sogar als Vorstandsmitglied der K.A.G. – war Generaldirektor der Fortuna AG (später Rheinbraun, heute RWE). Beide repäsentieren zugleich auch die Beteiligung jüdischer Familien aus Köln an der K.A.G. bzw. bei der Gründung des Prähistorischen Museums.

Carl Rademacher, der selber Lehrer und Schulrektor war, nutzte also ein sehr effizientes Netzwerk mit feinsten Kölner Adressen. Wie hatte er dieses Netzwerk flechten können? Hatte ihn das Prachtwerk „Bilder aus der Geschichte der Stadt Köln" prominent gemacht, das er im Jahr 1900 zusammen mit Theodor Scheve veröffentlicht hatte? (Rademacher & Scheve 1900) (**Abb. 6**). Zu seinem Netzwerk gehörten auch Politiker wie der Beigeordnete Walter Laué, graue Eminenz der Kölner Kulturpolitik, Max Wallraf (Oberbürgermeister von 1907 bis 1917) und Konrad Adenauer (Oberbürgermeister von 1917 bis 1933; **Abb. 7**). Hier wird ein sozialer Zirkel sichtbar, denn Adenauer war mit Emma Weyer, einer Nichte Wallrafs, verheiratet und mit Louis Hagen eng befreundet.

Abb. 5 Liste mit Namen von Ehrenmitgliedern der Kölner Anthropologischen Gesellschaft. (aus: RADEMACHER 1928a, 11)



Ehrenmitglieder der K. A. G.

von Gründung bis 1. 10. 1928

Adenauer, Konrad, Dr. med. h. c., Dr. rer. pol. h. c., Dr. jur. h. c., Dr. phil. h. c., Oberbürgermeister der Stadt Köln.
Gorjanowic-Kramberger, Prof., Hofrat, Agram.
Hagen, Louis, Dr. phil. h. c., Dr. rer. pol. h. c., Dr. ing. h. c., Geheimer Kommerzienrat, Köln.
Heidemann, Geh. Komm.-Rat., Köln †
Heimann, Albert, Kommerzienrat, Köln. †
Heimann, Geh. Baurat, Köln. †
Kaifer, Bankdirektor, Vorsitzender des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins, Mayen. †
Kellner, Heinrich, Rentner, Köln.
Kollmann, Prof., Dr., Basel. †
Laué, Walter, Geh. Regierungsrat.
Lent, Geh. San.-Rat, Dr., Köln †
Meerfeld, Dr. h. c., Beigeordneter der Stadt Köln.
Mevissen, Melanie, von, Freifräulein, Köln. †
Profé, Dr. phil., Reg.- und Veterinärrat, Magdeburg.
Rademacher, Joseph, Direktor, Krefeld.
Rath, Emil, vom, Dr. h. c., Geh. Kommerzienrat, Köln. †
Schultz, Franz, Geh. Baurat, Köln. †
Vleugels, W., Justizrat, Notar, Köln
Waldeyer-Hartz, von, Geh. Obermedizinalrat, Prof., Dr., Berlin. †
Wallraf, Max, Staatsminister a. D., Excellenz, Bonn.

Abb. 6 Umschlag der Publikation „Bilder aus der Geschichte der Stadt Köln" von C. Rademacher und Th. Scheve, erschienen 1900 in Köln.

Abb. 7 Konrad Adenauer, Oberbürgermeister von Köln 1917–1933. (Rheinisches Bildarchiv Köln, nach: http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/konrad-adenauer-preis/station-4-der-koelner-gruenguertel-adenauers-liebstes-vorhaben [Zugriff: 9.3.2018])

Abb. 8 Otto Hauser. Er posiert hier mit einem Abguss des Skeletts von Combe Capelle. Als „Homo aurignaciensis Hauseri" von ihm in die Literatur eingeführt, wurde dieser Fossilfund 2011 in das Mesolithikum datiert. (Focke Museum Bremen, nach R. Drößler, Flucht aus dem Paradies. Halle 1988, Abb. 32)

Abb. 9 Milutin Gorjanovic-Kramberger, der Entdecker und Beschreiber der Neandertaler-Funde von Krapina. (https://digitalna.nsk.hr/pb/?concept=info&id=71184 [Zugriff: 9.3.2018])

Unter den Ehrenmitgliedern der Kölner Anthropologischen Gesellschaft ist übrigens nur ein einziger prominenter Prähistoriker und Paläontologe: Milutin Gorjanovic-Kramberger (s. **Abb. 5**), der Ausgräber der weltberühmten Neandertaler-Fundstelle von Krapina (**Abb. 9**). Worin bestand die Verbindung Köln – Krapina, und wie war sie zustande gekommen? Die Fachleute hatte Rademacher offenbar sonst immer zu Korrespondierenden Mitgliedern ernannt, darunter auch Gorjanovic-Kramberger – doch was bewirkte dessen Ehrenmitgliedschaft? War es eine Schenkung aus Agram (Zagreb/Kroatien) aus dem Jahr 1908 (s. u.)? Dies bleibt in Zukunft ebenso zu eruieren wie auch das erstaunliche Fehlen weiterer Namen: Warum war der Oberbürgermeister Becker, der den Schwur gesprochen hatte, dafür nicht zum Ehrenmitglied oder wenigstens zum einfachen Mitglied geworden? Warum fehlt Otto Hauser (**Abb. 8**) in der Mitgliederliste, von dem umfangreiche Sammlungsteile erworben wurden, teilweise offenbar sogar als Schenkung?

Die Sammlungen des Prähistorischen Museums

Im Jahr 1907 wurden außer den selbst ergrabenen und erworbenen Objekten der K.A.G. auch Objekte aus älteren Kölner Sammlungen und zahlreiche Ankäufe als Sammlung des neu zu gründenden Museums im Bayenturm zusammengebracht. Man hat regelrecht den Eindruck, dass ein Kraftakt der Kölner Wirtschaftselite innerhalb weniger Monate ein Museum aus der Taufe hob. Das geradezu ungeheure Ausmaß der Ankäufe und Schenkungen wird allein schon in einem Verzeichnis über den Schriftverkehr deutlich, das im Stadtarchiv aufbewahrt wird: Im Historischen Archiv der Stadt Köln finden sich unter dem Sigel A85 (1907–1914: Ankäufe und Geschenke „anthropologisches Museum") unter anderem Aktenstücke zu:

- Übernahme von Gegenständen des Wallraf-Richartz-Museums auf Antrag der Kölner Anthropologischen Gesellschaft (1907)
- Schenkung **Emil vom Rath** betreffend Ankäufe (Juli 1907)
- Schriftwechsel mit **Georg Schweinfurth** betreffend Zuweisung seiner Sammlung von „oberägyptischen eolithischen und paläolithischen Kieselmanufakturen" an das zuständige Museum (Juli 1907)
- Dank an **Theodor v. Guilleaume**, **Otto Andreae**, **Louis Hagen** und **Johann Nepomuk Heidemann** betreffend Geldspende für Ankäufe unter anderem Schweizer Pfahlbaufunde, Funde aus dem rheinischen Neolithikum, Hallstatt- und La Tène-Funde vom Niederrhein (1908)
- Schenkung des Museums in Agram (April 1908)
- Schenkung des Archäologen **Otto Hauser**, Basel, Ankäufe (Juli–Oktober 1908)
- Ankauf anlässlich einer Versteigerung der Sammlung Eugène Roben bei der Firma Schleicher frères, Paris, sowie Stiftung dieser Gegenstände durch Eugen* **vom Rath** (November–Dezember 1908)
- Ankauf von Bronzen aus Ungarn durch Ladislaus Mautner und József Fejér, Budapest (1909)
- Ankauf der Sammlung Hauser durch **Emil vom Rath** im Jahr 1907 (1909)

– Geldspenden von **Louis Hagen**, **Theodor v. Guilleaume** und **Johann Nepomuk Heidemann** betreffend Ankäufe (Januar 1910)
– Schenkung Eugen* **vom Rath** betreffend Erwerb von Gegenständen aus der Dordogne (Aurignacien-Typen aus der Station Sergeac) von **Otto Hauser**, Basel (1909–1910, mit Schreiben Hauser aus Les Eyzies)
– Geldspende **Albert Heimann** betreffend Erforschung der Kakushöhle bei Mechernich (Juni 1911)
– verschiedene Ankäufe, so aus der Sammlung **Abbé Breuil**, Paris, aus den Zeitabschnitten Solutréen und Magdalenéen (November–Dezember 1911)
– Stiftung **Louis Hagen** für Ankäufe (Dezember 1912)
– Ankauf diluvialer Menschenreste mit Unterstützung von **Melanie von Mevissen** (September 1913)
– Ausgrabungen in der Kakushöhle bei Mechernich, gefördert von der Kölner Anthropologischen Gesellschaft (September 1913)
– Verkäufe von Doubletten, Anfertigung von Modellen (Mai 1914, mit Rechnungen).

(Quelle: Webseite des Historischen Archivs, Best. 608 (Kulturdezernat), A 85, Aktenzeichen A2 XIII 3e 3, 403 XIV 1 44; http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=2&klassId=22&tektId=127&id=02469&expandId=8; hier von mir in Auswahl wiedergegeben.

* Feherhafte Einträge im Aktenverzeichnis: Statt „Eugen“ muss es „Emil“ vom Rath heißen; eigene Hervorhebungen)

Merkwürdiger Weise gibt es nur wenige Bilder des Museums aus der Gründungszeit, und auch dann nur von innen. Außenaufnahmen vom Bayenturm mit Beschriftung als „Städtisches Prähistorisches Museum“ sind mir nicht bekannt. Eventuell existieren hierzu Postkarten, die erst noch aufzufinden wären. Die Sammlungsgegenstände sind in verschiedenen Publikationen auswahlweise abgebildet, und es gibt im Institut für Ur- und Frühgeschichte ein Inventar mit Karteikarten zu jeder einzelnen Inventarnummer, wobei jede Karte mit einem aufgeklebten Kontaktabzug illustriert ist.

Seit der Gründung 1907 hat Carl Rademacher die Sammlung mehrfach beschrieben, in mehreren Museumsführern und in Extra-Ausgaben zu Neuerwerbungen.

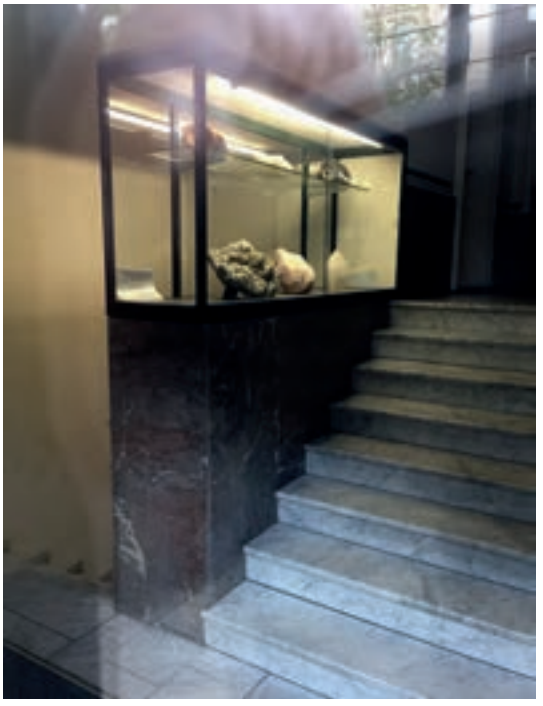


Abb. 10 Erinnerungen an Herbert Kühn und seine erste Wirkungsstätte. Oben: Sein Hauptwerk aus dem Jahr 1922. Mitte: Blick in das gemeinsame Treppenhaus für die Hauseingänge Ubierring 9 und Ubierring 11; eine offenbar aus der Erbauungszeit stammende Vitrine zeigt heute Exponate eines Mineralienhandels. Unten: Die „Stolpersteine“ vor dem Eingang Ubierring 9 erinnern an die Arztfamilie Dr. Max Isaak, die 1942 deportiert wurde. (Fotos: Jürgen Richter)

Während des Bestehens der Schausammlung im Bayenturm (1907–1943) wird der Besucher folgende Schwerpunkte wahrgenommen haben, nämlich zum einen drei nicht-rheinische Komplexe, die sich heute am Institut für Ur- und Frühgeschichte in der Prähistorischen Sammlung der Universität zu Köln befinden:

– eine umfangreiche paläolithische Abteilung mit Schwerpunkt Frankreich,
– eine umfangreiche Sammlung neolithischer Beile,
– eine umfangreiche Sammlung bronzezeitlicher Funde mit Schwerpunkt Ungarn;

und zum anderen drei umfangreiche rheinische Objektgruppen, die sich heute im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln befinden:

– zahlreiche Grabausstattungen der rheinischen Bronzezeit (seit 1907 ausgestellt),
– die paläolithischen Funde aus den Universitäts-Grabungen in der „Kakushöhle“ (Kartstein, seit 1912),
– die neolithischen Funde aus Köln-Lindenthal (nach 1930, damals eventuell auch nur magaziniert und nicht ausgestellt).

Während die Entwicklung der Sammlung bis 1928 gut dokumentiert ist, liegen die folgenden Jahre bis 1943 weitgehend im Dunkeln. Auch bleibt das Verhältnis zu dem sich parallel entwickelnden Universitätsinstitut (formell seit 1930 bestehend) unklar, besonders zu Herbert Kühn, der sich 1923 im Fach „Prähistorische Kunst“ habilitiert hatte (**Abb. 10**), 1928 zum Professor ernannt und 1935 seines Amtes enthoben worden war (s. Kap. 2, in diesem Band).

Carl Rademacher ging 1931 offenbar (in seiner Funktion als ehrenamtlicher Museumsdirektor) in den Ruhestand und wurde durch Werner Buttler ersetzt, der seit 1930 schon NSDAP-Mitglied war. Auch Rademacher muss noch in den frühen 1930er Jahren der NSDAP beigetreten sein, bevor er am 29. Januar 1935 verstarb. Mit Buttler ging die Leitung des Museums dann einige Jahre später (1936, nach der widerrechtlichen Entlassung Herbert Kühns) an den Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte der Kölner Universität über. Die Universität war zu jener Zeit städtisch, so dass die entstandene Personalunion zwischen Museumsleitung und Institutsleitung wohl nahe lag (s. Kap. 2, in diesem Band). Buttler, der sich 1936 habilitierte und in die SS eintrat, war zugleich im Reichserziehungsministerium in Berlin tätig und scheint sich um die Kölner Angelegenheiten wenig gekümmert zu haben. Sein Nachfolger Walter von Stokar, seit 1921 NSDAP-Mitglied, übernahm 1939 Museum und Institut, war aber seit 1940 überwiegend in den besetzten Niederlanden beschäftigt und wurde dort zum Mittäter der verbrecherischen NS-Rassenpolitik (Schäfer 2013; Schwab 2007; s. Kap. 2, in diesem Band).

Für die Zeit zwischen 1930 und 1943 gibt es kaum Dokumente über das Museum. Es scheint ein Schattendasein geführt zu haben, bevor der Bayenturm 1943 durch britische Bombenangriffe zerstört wurde. Die Sammlungen wurden 1943 – bis auf einige Exponate, die nicht transportabel waren – vor den Bombenangriffen in Sicherheit gebracht und sind heute weitgehend erhalten. Über die weitere Entwicklung der K.A.G. und deren Ende wissen wir zurzeit nichts. Hier ist noch Archivarbeit erforderlich.

Es sind heute drei Komplexe des Prähistorischen Museums erhalten: die Kölner Funde, die nicht-Kölner Objekte und die Bombenschutt-Fragmente. Die Objekte aus dem Kölner Raum wurden in das 1946 gegründete und 1974 am Dom neuerbaute Römisch-Germanische Museum (RGM) integriert, und die rund 20.000 Sammlungs-Gegenstände aus ganz Europa und dem Vorderen Orient gingen als Dauerleihgabe an das 1957 wiedereröffnete Institut für Ur- und Frühgeschichte der Kölner Universität. Dort, an der Universität, wurden sie 50 Jahre lang als Lehrsammlung genutzt, untergebracht im Dachgeschoss des Gebäudes Weyertal 125. Erst viel später wurde bekannt, dass auch aus dem Bombenschutt des Bayenturms noch Gegenstände geborgen wurden. Sie sind erst vor kurzem ihren Original-Holzkisten im RGM entnommen, geordnet und restauriert worden (s. Kap. 5, in diesem Band).

Für alle Sammlungsteile stehen nun Veränderungen bevor: Die Prähistorische Sammlung der Universität wird seit 2015 in übergangsweise gemieteten Räumen in der Bernhard-Feilchenfeld-Straße 11 (6. Etage und Keller-Etage) aufbewahrt, um sie später in den geplanten Neubau an der Gyrhofstraße zu überführen. Dort werden bis 2024 alle Arbeitsgruppen und Räume der klassischen und provinzialrömischen Archäologie und der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Köln mit ihren Sammlungen in einem Gebäude zusammengeführt werden. 2018 beginnen etwa gleichzeitig umfangreiche Sanierungsarbeiten im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln, mit deren Abschluss in etwa sechs Jahren zu rechnen ist. Danach sollen in Köln die Funde zur regionalen Ur- und Frühgeschichte gemeinsam mit den regionalen Funden aus römischer Zeit in einer neuen Konzeption im erneuerten Römisch-Germanischen Museum präsentiert werden.

LITERATUR

RADEMACHER 1910: C. Rademacher, Führer durch das Städtische Prähistorische Museum im Bayenturm zu Cöln (Cöln o.J. [1910]).

RADEMACHER 1928a: C. Rademacher, Wirken der Kölner Anthropologische Gesellschaft in den 25 Jahren ihres Bestehens. In: Anthropologische Gesellschaft und Museum für Vor- und Frühgeschichte (Hrsg.), 25 Jahre Kölner Anthropologische Gesellschaft und Städtisches Museum für Vor- und Frühgeschichte 1903–1928, Festschrift zum 11. Oktober 1928 (Köln 1928) 7–33.

RADEMACHER 1928b: C. Rademacher, Entstehung, Entwickelung, Tätigkeit des Städtischen Museums für Vor- und Frühgeschichte 1903–1928. Rückblick und Ausblick. In: Anthropologische Gesellschaft und Museum für Vor- und Frühgeschichte (Hrsg.), 25 Jahre Kölner Anthropologische Gesellschaft und Städtisches Museum für Vor- und Frühgeschichte 1903–1928, Festschrift zum 11. Oktober 1928 (Köln 1928) 37–78.

RADEMACHER & Scheve 1900: C. Rademacher & Th. Scheve, Bilder aus der Geschichte der Stadt Köln (Köln 1900).

SCHÄFER 2013: M. Schäfer, Die Geschichte des Instituts für Ur- und Frühgeschichte an der Universität zu Köln 1925–1945. In: J. Kunow, Th. Otten & J. Bemmann (Hrsg.), Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920–1945. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 24 (Treis-Karden 2013) 315–330.

SCHWAB 2007: M. Schwab, Walter von Stokar – Neuforn (1901 – 1959). Biographie eines Prähistorikers. (Magisterarbeit Bonn 2007).